

Hartwig Ebersbach

Biografie

- 1940** In Zwickau/Sachsen geboren
- 1959-1964** Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig bei Bernhard Heisig, danach freischaffend tätig
- 1964-1979** Tätigkeit als freier Messe- und Ausstellungsgestalter
- 1973** Erste Einzelausstellung (gemeinsam mit Bruder Wolfram Ebersbach)
- 1978** Beginn der Zusammenarbeit mit dem Komponisten Friedrich Schenker am szenischen Kammerstück II – Missa Nigra (Uraufführung 1979 Leipzig, weitere Aufführungen u. a. in Italien, Frankreich, Schweiz)
- 1979** Erste Westeuropa-Reise zur Kunstmesse Art Basel, Begegnung mit ihm wichtigen Kunstäußerungen (z. B. Walter Stöhrer)
- 1979-1983** Lehrtätigkeit für experimentelle Kunst an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig
- 1981-1983** Mitglied der experimentellen „Gruppe 37,2“, die nach neuen strukturellen Möglichkeiten der Produktion und Rezeption von Kunst suchte, um die Funktion von Kunst in der Gesellschaft neu zu definieren
- 1982** Erste Retrospektive im Lindenau-Museum Altenburg
- 1983** Herzinfarkt aufgrund exzessiver Lebensführung, stärker werdender politischer Pressionen, Reisebeschränkungen sowie Ausstellungsverbote und -schließungen; Neudefinition der künstlerischen Existenz
- 1985** Kunstpreis der Künstler NRW, Düsseldorf (Entgegennahme 1986)
- 1988** Erste USA-Reise (Einzelausstellung in New York)
- 1989** USA-Reise nach Chicago (Teilnahme an Kunstmesse)
- Japan-Reise (Ausstellungstournee „Zeitzeichen“)
- 1990** „Entgrenzung-Live-Kunst im ZDF“ (in Zusammenarbeit mit Wolfgang Krause Zwieback)
- 1992** Südafrika-Reise (Arbeitsaufenthalt)
- Gründungsmitglied der Freien Akademie der Künste zu Leipzig
- Rede vor der Enquete-Kommission des Deutschen Bundestags
- Teilnahme an der Dritten Bitterfelder Konferenz „Kunst. Was soll das?“
- 1996** Mitglied der Akademie der Künste in Berlin und der Sächsischen Akademie der Künste in Dresden
- 1997** Erste China-Reise
- 2005** China-Reise (Künstlersymposium)
- seit 2006** Mehrfach China-Reisen; Ernennung zum Künstler des Hauses Wuyishan
- 2006** Jerg-Ratgeb-Preis der HAP Grieshaber Stiftung, Reutlingen

Hartwig Ebersbach lebt und arbeitet in Leipzig



Hartwig Ebersbach

Malerei und Arbeiten auf Papier

Ausstellung im Palais Leopold
Leopoldstr. 8-10, 80802 München
8. Mai bis 31. August 2012



Hartwig Ebersbach, Kaspar im Damenschuh I,
Öl auf Leinwand, 2010
©Christoph Sandig, Leipzig



Hartwig Ebersbach, 2002
©Hans-Wulf Kunze, Magdeburg

Hartwig Ebersbach Malerei und Arbeiten auf Papier

Zur Eröffnung spricht

Prof. Dr. Heinz Spielmann
Hamburg

Ganz besonderer Dank gilt dem Künstler und seiner Frau Monika Ebersbach für ihre unkomplizierte, engagierte und freundliche Zusammenarbeit, ohne die diese Ausstellung nicht möglich gewesen wäre.

Bedanken möchten wir uns auch bei der Galeristin des Künstlers Gabriele Siemers-von Loeper für die freundliche Unterstützung des Ausstellungsprojekts.

Kuratorin:
Beate Nagel
Kunsthistorikerin, München

Öffnungszeiten:
Jeden Mittwoch von 16.30 Uhr bis 19.00 Uhr
und nach Vereinbarung
Telefon 089/38109-1352

Eintritt frei



Hartwig Ebersbach im Atelier, 2002 ©Hans-Wulf Kunze, Magdeburg

In der aktuellen Ausstellung im Palais Leopold werden erstmalig in München Arbeiten des international bekannten und durch zahlreiche Kunstpreise ausgezeichneten Künstlers Hartwig Ebersbach gezeigt. Viele seiner Arbeiten sind in wichtigen Ausstellungen und Sammlungen im In- und Ausland vertreten.

Die Einzelausstellung Hartwig Ebersbach vereint knapp 40 Exponate und bietet einen repräsentativen Einblick in das Werk dieses außergewöhnlichen Künstlers.

1940 in Zwickau geboren, in Leipzig unter anderem von Bernhard Heisig ausgebildet und dort seit 1964 lebend, hat er bereits vor dem Mauerfall internationales Ansehen erlangt. Seine Biografie wurde zwar durch die Gesellschaft und Staatsdoktrin der DDR geprägt, hat sich dieser aber nie untergeordnet. Mit dem Motiv des Kaspar in expressionistisch bis eruptiv gesteigerter Form hat er dem damaligen Regime seine eigene Weltanschauung gegenübergestellt, für seine Selbsterkundung ein künstlerisches Alter Ego geschaffen. „Alles, was der Künstler nicht will, nicht braucht, nicht soll, nicht darf, nicht kann, hat der Kaspar dem Maler abzunehmen. Kaspar ist wehrfähig“, schrieb Ebersbach 1988. Mit dieser Stellvertreter-Figur hatte er eine Möglichkeit für seinen künstlerischen Ausdruck gefunden, um seine Individualität und sein wichtigstes Thema „Träume“ aufzuarbeiten.

Dabei ist seine Malweise bis heute immer ein Modellieren mit der pastos aufgetragenen Farbe, die in mehreren Schichten mit Spachtel, Pinsel sowie Händen und Füßen

aufgebracht wird. Die Farbe wird unter Einsatz des ganzen Körpers auf die Leinwand aufgetragen, was zu einer ungeheuren Dramatik, Kraft und Expressivität führt. Mit dieser gestisch-expressiven Malerei hat er bereits zu Beginn der 1970er Jahre die in der DDR verordnete Formensprache durchbrochen.

Dasselbe gilt für das in einer späteren Werkphase den Kaspar ablösende Motiv des Drachen, der für ihn nach einer Japanreise zu einer zweiten, eher geistigen Symbolfigur in den Folgejahren wurde.

Die existenzielle Kraft seiner Arbeiten und seine kompromisslose Individualität waren besonders für die Künstler der jüngeren Generation von großem Einfluss. So begründete die Jury des wichtigen Jerg-Ratgeb-Preises, den Hartwig Ebersbach 2006 erhielt, ihre Wahl so: „Ausgehend von den figürlichen Traditionen der Leipziger Kunst, hat Ebersbach deren Kanon sowohl im formalen wie im inhaltlichen Sinn maßgeblich erweitert. Schon zu Zeiten der DDR war Ebersbachs Arbeit wegen ihrer kompromisslosen Individualität und existenziellen Kraft auf jüngere Künstler auch dann außerordentlich einflussreich, wenn diese zu ganz anderen Ausdrucksweisen fanden.“

Nach seinen Aufenthalten in China, erstmals 1997, und der Ernennung zum Künstler des Hauses Wuyishan im Jahre 2005 sowie der Auseinandersetzung mit chinesischer Mythologie entstand im Jahr 2007 der Zyklus „Zeit der 10 Sonnen“. Die Bilder wurden aus den einzelnen Buchstaben des Schriftzugs Kaspar abgeleitet. Auf diese Weise gingen „chinesische“ Kalligraphie, das Thema Kaspar und die expressive leidenschaftliche Malweise des Künstlers eine Art Symbiose ein. Die Farben wurden wieder in dicken Farbschichten aufgetragen, wobei am Ende des Malprozesses die Farben nur noch in Batzen aufgeworfen und nicht einmal mehr vermalt wurden.

Neben den Gemälden zeigt Swiss Life auch Arbeiten auf Papier. Hartwig Ebersbach untersucht bei diesen Arbeiten Bildthemen auf ihre Bildtauglichkeit. Es sind für ihn keine eigenständigen Arbeiten.

Seine Malerei, die durch Träume geprägt ist und Kaspar als Leitmotiv folgt, ist gegenständlich orientiert und hat sich im Laufe der Jahrzehnte zu immer freieren Formen entwickelt, ohne abstrakt zu sein.